

ÖBV-Chronik veröffentlicht

Insgesamt drei Wettbewerbe fanden in Grafenegg vom 23. bis 25. Oktober 2021 statt: Bundeswettbewerbe für Jugendorchester, für die Stufe C und den Höchststufenwettbewerb. Am 24. Oktober durfte ich das Festkonzert „70 Jahre Österreichischer Blasmusikverband“ moderieren, bei dem u. a. der erste Satz der sehr selten aufgeführten *Symphonie in c-moll* von Franz Kinzl gespielt und *Van Gogh* von Thomas Doss uraufgeführt wurde. Musikalisch gestaltet wurde das Konzert durch das Symphonische Blasorchester Ried unter Prof. Karl Geroldinger, dem Bundessieger des letzten Höchststufenwettbewerbs 2019.

Im Rahmen dieser Veranstaltung durften ich gemeinsam mit Präsident Erich Riegler die jeweils ersten Exemplare der Chronik und der Jubiläums-CD „Wir leben Blasmusik“ dem Bundespräsidenten Dr. Alexander van der Bellen und dem Landeshauptfrau-Stv. Dr. Stephan Pernkopf überreichen (auf dem Foto von links: Erich Riegler, Friedrich Anzenberger, Alexander van der Bellen, Stephan Pernkopf).

Die Chronik wird zum Preis von 50 Euro verkauft, nähere Infos: www.blasmusik.at.



Friedrich Anzenberger

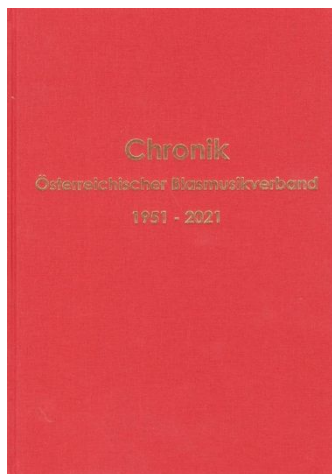
Objekt des Monats: Chronik des Österreichischen Blasmusikverbandes anlässlich „70 Jahre ÖBV“

Passend zur Inhaltsübersicht ist die Chronik des Österreichischen Blasmusikverbandes, die anlässlich des 70-Jahr-Jubiläums zum ersten Mal erscheint, auch Objekt des Monats. Grundlage für dieses sehr umfangreiche Projekt ist – neben vielen Informationen von (ehemaligen) Funktionären, den Protokollen, der Verbandszeitschrift *Österreichische Blasmusik* und v. a. die Unterlagen im Dokumentationszentrum des ÖBV. Ohne die mittlerweile fast eineinhalb Jahrzehnte dauernde Sammlung von Materialien wäre auch diese Chronik nicht denkbar gewesen.

Elisabeth Anzenberger-Ramminger

Vorstellung der „Langfassung“ der Chronik des ÖBV

Bereits zum „Geburtstag“ des Österreichischen Blasmusikverbandes am 4. März 2021 wurde eine Kurzfassung der Chronik zum 70-Jahr-Jubiläum veröffentlicht, die nach wie vor zum Preis von 10 Euro als Printversion erhältlich ist oder kostenlos von der Homepage des ÖBV als Download (https://www.blasmusik.at/media/4075/oebv-chronik-kurzfassung_2021.pdf) zur Verfügung steht.



EHRENTAFEL DES ÖBV

Ehrenpräsidenten

	Präsident	Ehrenmitglied seit
JOSEF LEEB †	1959 - 1974	1974
FRANZ KARSTEN †	1974 - 1980	1980
FRIEDRICH WEYERMÜLLER	1980 - 2004	2004

Ehrenbundeskapellmeister

	Bundeskapellmeister	Ehrenmitglied seit
LEO ERTL †	1959 - 1978	1978
RUDDOLF ZEMAN †	1978 - 1989	1989

Ehrenmitglieder

	Funktion	Ehrenmitglied seit
ERWIN LINTNER †	Vizepräsident / Vorarlberg	1968
SEPP TANZER †	BKpm. Stellvertreter / Tirol	1978
ANTON KORNHERR †	Beirat / Niederösterreich	1983
HANS HAHNENKAMP	Vizepräsident / Burgenland	1984
SEPP ACHLEITNER †	Vizepräsident / Oberösterreich	1984
HELMUT ZILK †	Bürgermeister von Wien	1994
HELMUT MAYERL	Vizepräsident / Kärnten	1999
ALCOIS VIERBACH †	Bundesjugendreferent / Kärnten	2001
FRANZ STÄTTNER	Vizepräsident / Niederösterreich	2001
SIGISMUND SEIDL	Bundeskapellmeister / Kärnten	2004
WOLFGANG FINDL	Bundesfinanzreferent / Wien	2004
ERNST BAHN	Bundesprotokollführer / Oberösterreich	2004
JOSEF LEMMERER	Vizepräsident / Oberösterreich	2005
HERBERT EBENBICHLER	Vizepräsident/Präsident / Tirol	2006
GOTTFRIED FURGLER	Verbandsobmann / Südtirol	2007
MICHAEL HÄUPL	Bürgermeister von Wien	2009
HANS BRUNNER	Bundesjugendreferent / Kärnten	2013
ANTON GERNER	Präsident / Liechtenstein	2015
PHILIPP FRUHMANN	BKpm.-Stellvertreter / Steiermark	2016

8

Während die Kurzchronik einen Überblick über die wichtigsten Aktivitäten des Verbandes in den sieben Jahrzehnten des Bestehens bietet, ist in der „Langfassung“ auf 428 Seiten illustriert durch mehr als 650 Abbildungen die kontinuierliche Aufwärtsentwicklung des Österreichischen Blasmusikverbandes ausführlich beschrieben.

Auf der „Ehrentafel“ (Abbildung links, Anfang) zu Beginn der Chronik sind alle Funktionäre seit 1951 im Überblick zu sehen, mit den Jahren ihrer Tätigkeit in der Arbeitsgemeinschaft bzw. im Österreichischen Blasmusikverband. Der umfangreiche Chronikteil ist in sieben Abschnitte aufgeteilt:

1. Vorgeschichte
2. Die Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Blasmusik-Landesverbände
3. Die Umwandlung der Arbeitsgemeinschaft in den Österreichischen Blasmusikverband – Präsidentschaft Josef Leeb
4. Die Aufbauarbeit geht weiter – Präsidentschaft Franz Karsten

5. Die mit Abstand längste Präsidentschaft – Friedrich Weyermüller

6. Gründung der Österreichischen Blasmusikjugend und Schaffung des Rotationsprinzips für Präsidenten und Vizepräsidenten

7. Der Weg in die Zukunft – Präsidentschaft Erich Riegler

im chronologischen Teil, der in sehr gestraffter Form auch in der Kurzchronik zu finden ist, sind alle Wahlergebnisse, alle Wettbewerbe mit den Spitzenergebnissen und alle heute noch nachweisbaren Veranstaltungen des Verbandes verzeichnet, teilweise auch einzelne Punkte aus den Sitzungen, soweit sie für die Allgemeinheit von Interesse sind. Die Abbildung auf der nächsten Seite zeigt die ersten beiden Seiten des 3. Kapitels „Die Umwandlung der Arbeitsgemeinschaft in den Österreichischen Blasmusikverband – Präsidentschaft Josef Leeb“.

Die „Langfassung“ der Chronik enthält ebenso die von den einzelnen Landes- und Partnerverbänden zur Verfügung gestellten Kurzvorstellungen der Verbände mit historischen und aktuellen Logos und Fotos der Landesleitungen.

In diesem Druckwerk werden auch erstmals alle 109 bisher in der Arbeitsgemeinschaft der Blasmusik-Landesfunktionäre bzw. im Österreichischen Blasmusikverband aktiven Funktionäre mit Portraitbild und einer Kurzbiographie vorgestellt.

Zur Vorarbeit für die Chronik gehörten u. a. mehr als 30.000 Seiten der BLASMUSIK seit 1951 zu lesen, zigtausend Protokollseiten, viele tausend Fotos durchsehen auf CDs/DVDs und in den umfangreichen Fotochroniken, und etliche Gespräche mit ehemaligen Funktionären vom Burgenland bis nach Südtirol und Vorarlberg. Eine wesentliche Grundlage bilden auch die seit vielen Jahren gesammelten Materialien im ÖBV-Dokumentationszentrum, darunter der Nachlass der ersten ÖBV-Präsidenten Prof. Josef Leeb.

Dutzende Personen haben zum Gelingen dieses umfangreichen Projekts beigetragen. Als Autor möchte ich mich ganz besonders bedanken beim ÖBV-Präsidium, bei unserer Mitarbeiterin Stefanie Lager, die die grafische Gestaltung übernommen hat, bei Mag. Dr. Rainer Schabereiter für das gewissenhafte Lektorat sowie bei Ernst und Berta Bahn sowie Oskar

Bernhart für die Fotochroniken. Ein besonderer Dank gilt auch meiner Frau Elisabeth, die die Biographien und die Vorstellungen der Landes- und Partnerverbände bearbeitet hat.

DIE UMWANDLUNG DER ARBEITSGEMEINSCHAFT IN DEN ÖSTERREICHISCHEN BLASMUSIKVERBAND – PRÄSIDENTSCHAFT JOSEF LEEB

Nachdem bereits bei der Tagung des Vorjahres ein von Josef Leeb erstellter Statuten-Vorschlag begutachtet worden war und auch während der vorgesehenen Frist bis zum 1. Oktober 1958 keine Änderungswünsche mehr eingetroffen waren, stand der Bildung des neuen Verbandes nichts mehr im Wege. Der **Nichtuntersagungsbescheid** der Generaldirektion für die Öffentliche Sicherheit im Bundesministerium für Inneres ist mit 26. Juni 1959 datiert.

Josef Leeb kündigte die bevorstehende Wahl im Rahmen des **1. Ordentlichen Delegiertentag** dem Vereinsgesetz von 1951 entsprechend bei der Bezirkshauptmannschaft in Amstetten an; sein Wohnsitz in St. Pantaleon gehört zum Bezirk Amstetten.

Nach einem „Voravis“ vom 10. Juli 1959 zur Quartierbestellung schrieb Josef Leeb am 22. Juli 1959 dem 1. Ordentlichen Delegiertentag aus. Mit gleicher Post erhielten die Landesobmänner jeweils **drei Delegiertenkarten**, die zur Abstimmung mitzunehmen waren. Die drei Stimmberechtigten waren der jeweilige Landesobmann, der Landeskapellmeister bzw. deren Vertreter und ein weiteres Vorstandsmitglied.

Am **Wahltag**, dem 16. August 1959, waren in Salzburg 26 Delegierte aus acht Bundesländern (in Wien gab es noch keinen eigenen Verband) und aus Südtirol anwesend.

Die Wahl brachte folgendes Ergebnis:

- **Präsident Josef Leeb**, St. Pantaleon
- **1. Vizepräsident Erwin Linner**, Dornbirn
- **2. Vizepräsident Rudolf Wagner**, Weibsum, Innsbruck
- **Protokollführer Alois Willing**, Gleisdorf
- **Pressereferent Karl Moser**, Linz
- **Finanzreferent Ing. Anton Holzleitner**, Linz
- **Bundeskapellmeister Prof. Leo Ertl**, Salzburg

Folgt man der **Österreichischen Blasmusik** vom 31. August 1959, dann setzte sich der **„Musikbeirat“** aus dem Bundeskapellmeister, den Bundeskapellmeister-Stellvertretern Sepp Tanzer, Innsbruck, und Prof. Herbert König, Mödling, sowie dem Schriffführer Dir. Robert Lobovsky, Feldbach, und dem Pressereferenten Karl Moser zusammen. Alle Funktionen wurden einstimmig gewählt.

Die **offizielle Meldung** vom 9. September 1959 an das Bundesministerium für Unterricht und Kunst erwähnt keine Bundeskapellmeister-Stellvertreter oder Schriffführer, sondern führt Sepp Tanzer, Herbert König, Robert Lobovsky als Musikbeiräte an. Der Name Karl Moser fehlt hier, obwohl er sich in späteren Schriftstücken und bei Einladungen als „Vorsitzender der Musikkommission“ bezeichnet, was auch in der Vergangenheit bei den Einladungen zu den Landeskapellmeister-Konferenzen bereits der Fall war.

Weiters erwähnt werden hier die in der **Österreichischen Blasmusik** nicht genannten Kontrollbeiräte Anton Schwarz (Kärnten), Anton Reiterits (Burgenland) und Ludwig Maderthaner (Steiermark).¹

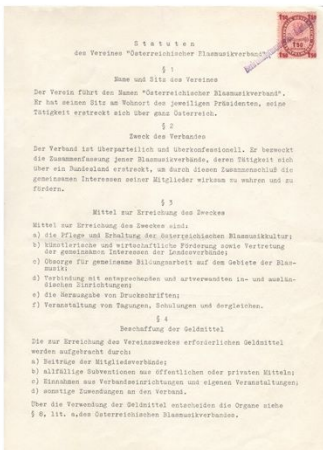


Abbildung 1: Erste Seite der ursprünglichen Fassung der Statuten des Österreichischen Blasmusikverbandes von 1959

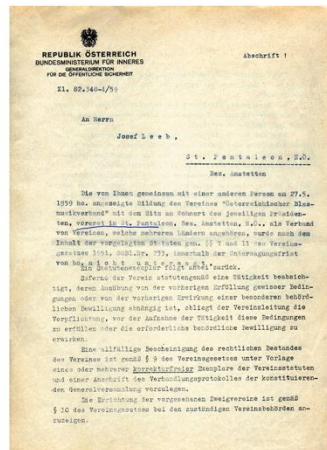


Abbildung 2: Erste Seite des Nichtuntersagungsbescheides

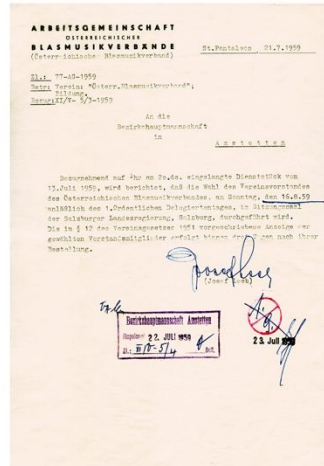


Abbildung 3: Anzeige der geplanten ersten Wahl bei der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

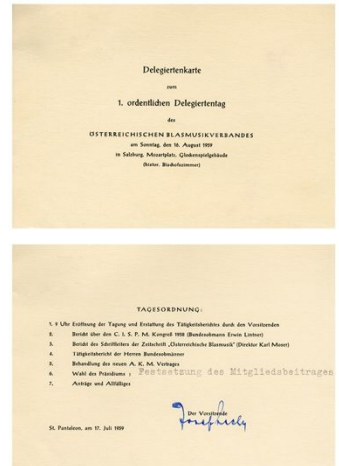


Abbildung 4a, b: Delegiertenkarte 1959

Auf der folgenden Seite ist als Beispiel für die Vorstellung der Landesverbände der Abschnitt für den Wiener Blasmusikverband zu sehen sowie die ersten beiden Seiten der Biografien der Funktionäre des ÖBV.

Sinn und Zweck dieser Chronik des Österreichischen Blasmusikverbandes sollte es sein, dass die beeindruckenden Leistungen, die zur Aufwärtsentwicklung unserer Blasmusik in den vergangenen Jahrzehnten geführt haben, nicht in Vergessenheit geraten, sondern auch für künftige Generationen nachvollziehbar bleiben.

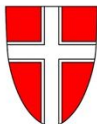
Friedrich Anzenberger

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Redaktion: Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, Österreich, E-Mail friedrich.anzenberger@blasmusik.at. Blasmusikforschung ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweisen) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Österreichischer Blasmusikverband, Hauptplatz 10, A-9800 Spittal an der Drau

Richtung: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.



25 Mitgliedskapellen, 1.238 Musiker
Landesobmann: Michael Foltinowsky
Landeskappellmeister: Herbert Klinger
Landesjugendreferent: Gerhard Bergauer

Der Wiener Blasmusikverband wurde 1960 als „Bund der Wiener Blasmusikkapellen“ mit dem Zweck gegründet, die Zusammenarbeit der Blasmusikkapellen und Bläservereinigungen im Bundesland Wien zu organisieren sowie Blas- und Bläsermusik aller Stilrichtungen und Besetzungen unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen und der Wiener Blasmusikkultur bei gleichzeitiger qualitätsbewusster Beachtung der internationalen Literatur für Blasorchester, Blaskapellen und Ensembles zu pflegen.

Der Verband ist die Dachorganisation für alle Wiener Blasorchester und sieht sich als Service- und Weiterbildungsrichtung. Es ist auch Mitglied des ÖBV und der Kulturinstitution Basis.Kultur.Wien. Hervorzuheben ist auch die sehr enge Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung der Stadt Wien – MA 7.

Von 1990 bis März 2019 war Prof. Mag. Wolfgang Findl Präsident/Landesobmann des Verbandes, am 11. März 2019 hat Michael Foltinowsky die Nachfolge in dieser Funktion übernommen. Prof. Mag. Wolfgang Findl wurde zu diesem Zeitpunkt zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Im Jahr 2008 hat Herbert Klinger, Kapellmeister der Polizeimusik Wien, die Funktion des Landeskappellmeisters übernommen, welcher auch die qualifizierte Ausbildung unseres Lehrgängernachwuchses in mehrsemestrigen Lehrgängen leitet.

Seit 1990 veranstaltet der WBV jährlich ein Konzertwertungsspiel. Die rege Teilnahme zeigt nicht nur von großem Interesse der Mitgliedsorchester an dieser musikalischen Leistungsbewertung, sondern hat auch sehr zur Verbesserung der musikalischen Qualität der Wiener Blasorchester beigetragen.

Seit dem Jahr 1994 veranstaltet der Wiener Blasmusikverband nach der Idee von Wolfgang Findl jährlich die blasmusikalische Sonderveranstaltung „FASZINATION BLASMUSIK“, welche den Wiener Blasorchestern und verschiedenen Blasmusikensembles die Möglichkeit gibt, ihr musikalisches Können dem Wiener Publikum zu präsentieren.

Viele neue Akzente wurden in den letzten Jahren auch bezüglich der Jugendausbildung und der Jugendarbeit von dem Landesjugendreferenten Gerhard Bergauer gesetzt.

Ihm gelang es durch eine Kooperation mit den Musikschulen in Wien eine sehr erfolgreiche Bewegung unter dem Titel „Jugend zur Blasmusik“ in die Wege zu leiten. Wettbewerbe wie „Musik in kleinen Gruppen“, Jugendorchester-Wettbewerbe und Prüfungen zu den Musiker/innen-Leistungsabzeichen sind ebenfalls ein Bestandteil der Jugendarbeit in der Wiener Blasmusikszene.

Dass es trotz der Schwierigkeiten im Umfeld einer Millionenstadt gelungen ist, die österreichische Blasmusikkultur auch in der Bundeshauptstadt sehr erfolgreich zu etablieren und auszubauen, ist nicht zuletzt der guten und sehr konstruktiven Zusammenarbeit im Leitungsteam des WBV, dem geschäftsführenden Vorstand, zu verdanken. In diesem Zusammenhang muss auch die hervorragende Zusammenarbeit und Unterstützung der Stadt Wien bzw. von Basis.Kultur.Wien erwähnt werden.

Der Verband besteht derzeit aus 25 Mitgliedserchester und 4 Jugendorchester. Insgesamt musizieren in der Wiener Blasmusik 1.100 aktive Mitglieder, davon 400 weiblich. Der Jugendanteil am Gesamtstand liegt mit 530 Jungmusiker/innen bei knapp 50%. Dazu kommen noch ca. 150 Jung-Musikerinnen und Musiker in Ausbildung.



Abbildung 26: 1. Österreichisches Blasmusikfest 1980



Abbildung 27: Faszination Blasmusik im Konzerthaus 2016



Abbildung 28: Der in der Generalversammlung 2019 gewählte Vorstand, v.l. 2. Rechnungsprüfer Michael Holzer, Landesfinanzreferentin Dr. Beate Norman, Landesschriftführerin Mag. Ulrike Wiesinger (derzeit ist Marion Müller in dieser Funktion), 1. Rechnungsprüfer Mag. Michael Wagner, Landesstabführer Christian Appinger (2021 verstorben), Landespräsident Michael Foltinowsky, Landeskappellmeister-Stv. Mag. Daniel Muck, Landesschriftführer-Stv. Johannes Hofmann, Landeskappellmeister Herbert Klinger

KURZBIOGRAPHIEN DER VORSITZENDEN DER ARBEITSGEMEINSCHAFT DER BLASMUSIK-LANDESVERBÄNDE SEIT 1951 SOWIE DER PRÄSIDIUMSMITGLIEDER SEIT 1959

Ing. Franz Abseher

wurde am 12. März 1962 geboren. Langjährige Funktionstätigkeit auf Vereins-, Bezirks- und Landesebene. Franz Abseher war von 1995 – 1998 und von 2004 – 2006 Obmann des Bezirksverbandes Eisenstadt und dazwischen von 1998 bis 2000 Obmann des Burgenländischen Blasmusikverbandes und Mitglied des Präsidiums des ÖBV.



Josef „Sepp“ Achleitner

Wurde am 19. Jänner 1915 in Puchberg/Wels und starb am 28. Jänner 2001 in St. Marein. Josef Achleitner besuchte bis 1935 das Bischöfliche Gymnasium Petrinum in Linz. 1936 rückte er als Einjährig-Freiwilliger zum Infanterieregiment Nr. 14 ein, um danach die Offizierslaufbahn einzuschlagen. Während des Zweiten Weltkrieges geriet Achleitner in amerikanische Kriegsgefangenschaft, aus der er 1946 entlassen wurde. Danach war er zunächst als Bautechniker im Landesdienst tätig. Nachdem 1956 das Österreichische Bundesheer wiederhergestellt wurde, trat Achleitner als Hauptmann wieder in den Dienst und avancierte in der Folge bis zum Oberst.

Seit seinem achten Lebensjahr erhielt er Instrumentalunterricht; zunächst Violine, später Trompete. Von 1953 bis 1971 war Achleitner Kapellmeister und später Obmann der Ortskapelle St. Marien. Aus dem Nachwuchs dieser Kapelle gründete er 1967 den Musikverein „Jung St. Marien“. Ab 1955 in der Bezirksleitung Linz-Land zunächst als Obmann-Stellvertreter, dann als Obmann tätig. 1964 wurde er in die Landesleitung berufen und wurde 1970 Präsident des oberösterreichischen Verbandes. In seine Amtszeit fielen die ersten oberösterreichischen Viertelste, der Aufbau des Verbandssekretariats und die Durchführung der Jungbläserseminare im Petrinum. 1985 übergab er das Amt an Josef Mayr-Kern. Daneben war er Achleitner von 1974 bis 1983 Vizepräsident des Österreichischen Blasmusikverbandes. In dieser Funktion war er maßgeblich an der Neugestaltung des ÖBV-Kongresses im Jahr 1981 beteiligt. 1984 wurde er zum Ehrenmitglied des Österreichischen Blasmusikverbandes ernannt.



Dr. Friedrich Anzenberger

wurde am 8. Juni 1960 in St. Pölten geboren. Er studierte nach dem Präsenzdienst bei der Militärmusik Niederösterreich Musik-

pädagogik und Musikwissenschaft in Wien. 1985 legte er die Staatliche Lehrbefähigungsprüfung ab. 1990 promovierte er mit einer Dissertation über Trompetenschulen im 19. Jahrhundert. Beruflich ist Anzenberger Musikschullehrer und seit 2004 Musikschulleiter. Seit 2010 leitet er die Musikschule Pielachtal und seit 2017 ist er auch Sprecher der Musikschulregion.

Seit frühester Jugend ist er in der Blasmusik tätig, u. a. 1988 bis 2000 als Kapellmeister des Raiffeisen-Musikvereins Pyhra, seither Ehrenkapellmeister. Seit 1988 war er auch in der Bezirksarbeitsgemeinschaft St. Pölten aktiv, zunächst Jugendreferent-Stellvertreter und 1991 bis 2006 Bezirksobmann, seither Ehrenbezirksobmann. 1991 wurde Anzenberger im NÖBV Landesjugendreferent-Stellvertreter, von 1992 bis 2021 war er stellvertretender Landesobmann; als Medienreferent war er 25 Jahre lang für die NÖ Bläserpost zuständig. Seit 2021 ist er Ehrenmitglied des NÖBV.

Im Österreichischen Blasmusikverband ist Anzenberger seit 2004 Bundesschriftführer. Er ist seit 2008 wissenschaftlicher Leiter des Dokumentationszentrums des Verbandes, außerdem Initiator der Online-Fachzeitschrift *Blasmusikforschung*, von der bereits mehr als 50 Ausgaben erschienen sind. 2015/2016 war er Präsident des ÖBV, in den Jahren davor und danach Vizepräsident. Er organisierte 2006 ein Symposium über den Militärmusikmeister Josef Franz Wagner und 2015 zur Musik der „Hoch- und Deutschmeister“. Zum 70-Jahr-Jubiläum des ÖBV 2021 bereitet er eine umfassende Chronik des Verbandes vor.

2004 bis 2008 war er Generalsekretär der Internationalen Gesellschaft zur Erforschung und Förderung der Blasmusik (IGEB), er hat zahlreiche Publikationen zur Geschichte der Blechblasinstrumente, zur Blasmusikgeschichte und zur Militärmusik Österreich-Ungarns verfasst und war Referent bei Kongressen in Österreich, Deutschland, Italien, Ungarn, in der Slowakei und in der Tschechischen Republik. Außerdem arbeitet Anzenberger bei mehreren wissenschaftlichen Lexikon-Projekten mit, darunter beim *Österreichische Musiklexikon* und beim *Österreichischen Biographischen Lexikon*,

und ist Mit-Autor des Lexikons der NÖ Blasmusikkomponisten. Er schreibt seit 1992 zahlreiche Fachartikel für in- und ausländische Medien (u. a. auch für die *Österreichische Blasmusik*) und die Chroniken der NÖ Blasmusikverbandes anlässlich der Verbandsjubiläen 1992, 2002 und 2012.

Vom NÖ Blasmusikverband wurde Anzenberger mit dem Verdienstkreuz in Gold, vom ÖBV mit dem Ehrenkreuz in Silber und von der CISM mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet.



Konsulent Ernst Bahn

wurde am 10. November 1941 in Königswiesen geboren. Er war von 1960 bis 2002 am Finanzamt Vöcklabruck tätig, zuletzt als Organisationsleiter.

Seine musikalische Ausbildung erhielt er von Kapellmeister Alois Reichl und Prof. Rudolf Zeman in den Instrumenten Helikon und Schlagzeug. Ab 1957 war er Mitglied in verschiedenen Musikvereinen (Trachtenkapelle Regau, Stadtmusik Vöcklabruck, Musikverein Ungenach).